

Gottesdienst Christnacht, 24.12.18, 22.30 Uhr, Kirche Muri

Eingangsspiel:

Gruss: ^{ZUR} **Isaiah 11:1** ... aus dem Baumstumpf Isais wird ein Schössling hervorgehen, und ein Spross aus seinen Wurzeln wird Frucht tragen. ² Und auf ihm wird der Geist des HERRN ruhen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist des Wissens und der Furcht des HERRN. ³ Und er wird die Furcht des HERRN atmen, und er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, und nicht entscheiden nach dem, was seine Ohren hören: ⁴ Den Machtlosen wird er Recht verschaffen in Gerechtigkeit, und für die Elenden im Land wird er eintreten in Geradheit. Und mit dem Knüttel seines Mundes wird er das Land schlagen und mit dem Hauch seiner Lippen den Frevler töten. ⁵ Und Gerechtigkeit wird der Schurz an seinen Hüften sein und Treue der Gurt um seine Lenden.

⁶ ... der Wolf wird beim Lamm weilen, und die Raubkatze wird beim Zicklein liegen. Und Kalb, junger Löwe und Mastvieh sind beieinander, und ein junger Knabe leitet sie. ⁷ ... Kuh und Bärin werden weiden, und ihre Jungen werden beieinander liegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. ⁸ ... der Säugling wird sich vergnügen an der Höhle der Viper, und zur Höhle der Otter streckt ein Kleinkind die Hand aus. (Isa. 11:1-8 ZUR)

Lied **399, 1-3**: «Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart» (KG 334)
Frieden – Gerechtigkeit – Licht. Das war die Sehnsucht der Menschen während Jahrhunderten. Die biblischen Propheten, deren Gedanken die Zeiten überdauert haben, bleiben aktuell. Nicht nur damals als die frühen Christen von verschiedenen Seiten her bedrängt wurden. Sie lasen die Propheten als Hoffnungstexte. Dem Hilfspfarrer Joseph Mohr (1792–1848) ging es in den Jahren nach den Wirren der Franzosenkriege wohl ähnlich. 1818 wurde sein Lied «Stille Nacht» erstmals gesungen ...

^{ZUR} **Isaiah 9:1** Das Volk, das in der Finsternis geht, hat ein grosses Licht gesehen, die im Land tiefsten Dunkels leben, über ihnen ist ein Licht aufgestrahlt.

² Du hast die Nation zahlreich werden lassen, hast die Freude für sie gross gemacht. Sie haben sich vor dir gefreut, wie man sich freut in der Erntezeit, wie man jubelt, wenn man Beute verteilt. ³ Denn das Joch,

das auf ihnen lastet, und den Stab auf ihrer Schulter, den Stock dessen, der sie treibt, hast du zerschmettert wie am Tag Midians.

⁴ Denn jeder Stiefel, der dröhnend aufstampft, und der Mantel, der im Blut geschleift ist, der wird brennen, wird ein Frass des Feuers sein. ⁵ Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und auf seine Schulter ist die Herrschaft gekommen. Und er hat ihm seinen Namen gegeben: Wunderbarer Ratgeber, Heldengott, Vater für alle Zeit, Friedensfürst. ⁶ Die Herrschaft wird grösser und grösser, und der Friede ist grenzenlos auf dem Thron Davids und in seinem Königreich; er gründet es fest und stützt es durch Recht und durch Gerechtigkeit, von nun an für immer. Dies vollbringt der Eifer des HERRN der Heerscharen. (Isa. 9:1-6 ZUR)

Zwischenspiel

Gedanken zu Stille Nacht

<https://www.derbund.ch/reisen/nahziele/stille-nacht-heilige-nachttoent-es-laut-von-fern-und-nah/story/20244783>

Warum sind Sie heute Abend da?

Gestern wurden 5 Gründe für den Kirchenbesuch in der NZZaS notiert:

Ruhe – Gemeinschaft – Rituale – positive Werte – Solidarität

Erstaunlich, was der Journalist so alles nennt. Klar, ich stimme dem zu. Muss ich ja auch.

Ruhe ist heute so spät am Abend durchaus möglich.

Gemeinschaft erfahren wir in einem Kirchenraum, die mit ihren vielen echten Kerzen viel Wärme ausstrahlt. Mehr jedenfalls am helllichten Tag.

Und das Ritual mit den Lesungen und den Liedern, die wir mindestens der Spur nach im Ohr haben.

Auf die positiven Werte hoffe ich. Nicht nur bei der Kollekte für Indonesien und für die kirchliche Begleitung von Menschen, die ausgeschafft werden sollen.

Beim Stichwort Solidarität gehe ich über zu Geburtstagskind von heute. 200 Jahre wird es gesungen. «Stille Nacht». In vielen Artikeln vom reformiert. über den BUND bis zur NZZaS wird dieses Lied zum Thema. Den österreichischen Marketingleuten ist da viel gelungen. Ich bin auf den Geburtstag des Lieds zuerst über den Fahrplan der SBB aufmerksam geworden. Irgendwann im September schon ...

Üblicherweise singen wir drei Strophen, in etwa die Strophen 1+2+6 des originalen Liedes.

Gestern war in der NZZaS zu lesen, dass es um die vergessenen Strophen nicht schade sei – das sehe ich durchaus anders. Darum möchte ich mit Euch alle 6 singen:

Lied **412**, 1-3: «Stille Nacht, heilige Nacht»

Warum Joseph Mohr nur «Hilfspfarrer» war, weiss ich nicht. Sein Text ist jedenfalls sehr spannend. Er hat was verstanden von seiner kirchlichen Tradition und erst später wurde der Text kitschig mit Lametta und Glitzer überzuckert.

Die «stillen Nächte» um die Wintersonnenwende waren schon in der römischen Zeit «heilige» Nächte. Die Kirche hat die schon bestehenden Feiertage des unbesiegbaren Sonnengottes einfach christianisiert.

«Als alles still war und ruhte und eben Mitternacht war, fuhr dein mächtiges Wort vom Himmel herab, vom königlichen Thron.» (Weish 18,14) so beginnt im «Evangelische Gottesdienstbuch» (Berlin 1999) die Christnachtfeier. In der Stille jener Nacht, als Mensch und Welt ruhten, hat der Heilige nicht geruht, sondern seinen Sohn vom Himmel gesandt. Die Weih-Nacht ist also eine Nacht, in dem daran erinnert wird, dass Gott diese Welt verändert.

Hier spannt sich der Bogen zur anderen Nacht, der Osternacht, während der die neue Osterkerze als Erinnerung an die Auferstehung Jesu in die dunkle Kirche getragen wird: «Herr, unser Gott, du hast diese heilige Nacht erhellt durch den Glanz des wahren Lichtes ... ».

Und – vielleicht ist es Ihnen aufgefallen – wir singen nicht von «Christ, der Retter», «Christ, in deiner Geburt», sondern «Jesus in Menschengestalt» wird besungen. Mohr ist da ganz und gar bei uns. Hier und jetzt.

Mitten in den Fragen, mitten in den Sorgen – nicht jenseits von Ostern, sondern ganz und gar «da». Jesus ist Begleiter, Bruder – Mitmensch.

Und dann, natürlich, «huldvoll» ist die Sprache einer anderen Zeit: «... als Bruder huldvoll umschloss Jesus die Völker der Welt»

Doch der Gedanke dahinter ist klar: An Stelle der Kriege und des Abschlachtens soll Friede werden zwischen Menschen und Völkern. Denn der Jesus

umfasst «die Völker der Welt». Nicht im Sinn missionarischer Vereinnahmung, sondern im Sinn von Solidarität und eines endlich kommenden weltweiten Friedens. Im Sinn von Jesaja oder auch des Paulus.

Lied **412**, 4-6: «Stille Nacht, heilige Nacht»

Die Wiegenlied-Melodie war für die Verbreitung des Liedes sicher ebenfalls wichtig. In Preussen wurde sie Michael Haydn zugeschrieben ...

Unschuldig schläft das Jesus-Kind, behütet und bewacht von Josef und Maria. Zärtlichkeit, Zuneigung und Fürsorglichkeit – doch davon erzählen die biblisch überlieferten Weihnachtserzählungen nicht.

Lesung: Lukas 2

^{ZUR} **Lukas 2:1** Es geschah aber in jenen Tagen, dass ein Erlass ausging vom Kaiser Augustus, alle Welt solle sich in Steuerlisten eintragen lassen. ² Dies war die erste Erhebung; sie fand statt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. ³ Und alle machten sich auf den Weg, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine Heimatstadt. ⁴ Auch Josef ging von Galiläa aus der Stadt Nazaret hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, ⁵ um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die war schwanger. (Lk. 2:1-5 ZUR)

Weihnachten – sich auf den Weg machen. Freiwillig wie die Pilger und Touristen nach Betlehem. Wie Sie alle heute Abend.

Oder – und das ist Lukas wichtig – unfreiwillig. Vom Herrscher, vom steuergerigen = geldgierigen Kaiser und seiner Verwaltung befohlen. So jedenfalls versucht der Evangelist seine Geschichte Jesu von Nazareth in die Weltgeschichte einzubinden. Die Jesus-Geschichte ist verankert und verwurzelt in der Weltgeschichte, so versucht es Lukas für die zweite oder dritte Generation der Christen in seine Deutung einzubauen.

Heute ist auf der Titelseite der NZZ zu lesen: «Kann Weihnachten für aufgeklärte, ja abgeklärte Zeitgenossen mehr als eine «Stimmungssache», mehr als der «Weihnachtsbetrieb», mehr als ein hübsches «Märchen» sein? So hat der grosse Zürcher Theologe Emil Brunner vor über einem halben Jahrhundert einmal in einer Fraumünster-Predigt gefragt. Es lohnt sich, seinen Input aufzunehmen. Denn Märchen sind nicht bloss Geschichten, die von Men-

schen erfunden wurden. Märchen sind von Menschen weitergetragene Gerüchte, die ohne eine letzte Beglaubigung auskommen. Wir wissen nicht, wie es sich genau zugetragen hat, aber wir ahnen, dass solche Erzählungen einen (oder mehrere) Funken Wahrheit in sich tragen.» So *René Scheu*

Hier stehen wir nun bei unseren Santons. Die Krippe drüben im Eingang des Kirchgemeindehauses. Die Figuren aus der Provence. Die ganz gewöhnlichen Männer, Frauen, Kinder, Mägde, Knechte – heute auch berühmte Stars und Sportler – alle folgen dem Weg zum Licht:

Lied **426**, 1-3: «Das isch de Stärn vo Betlehem. Mached eu uf und folged däm»

In den Lokalnachrichten hat Ella de Groot eine wunderbare Geschichte von Walter, dem Krippenbauer und Santon-Sammler geschrieben. Die reparierte Figur des Trommlers wird zum Prediger.

Wir alle sind auf dem Weg. Auf dem Weg zur Krippe – oder vielleicht besser zum wärmenden und wohltuenden Licht. Doch nicht der eine und einzige Heilsort steht im Zentrum. Es ist an uns, solidarisch das Licht weiterzugeben, denn uns wurde Licht geschenkt.

Noch einmal aus der heutigen NZZ: «Der Mensch verdankt sein Dasein nicht sich selbst, sondern einem anderen. Nur weil er selbst ein Anfang ist, vermag er aus eigener Initiative einen neuen Anfang (*initium*) zu setzen. Es ist genau dies, was uns Weihnachten hier und heute, im Zeitalter der Tech-Religion, zu sagen hat: Denk daran – du hast keine Wahl, du musst mit deinem Leben stets wieder neu anfangen.» Wir dürfen, wir können – trotz allem – immer wieder neu anfangen. Wie die Santons. Wie der Hilfspfarrer Mohr in seinem Lied.

Zwischenspiel

Gebet:

Unservater

Mitteilungen, Kollekte:

Lied **409**: «O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit»

Segen:

Ausgangsspiel – dazu Kerzen verteilen am Ausgang